

Floristische Beiträge.

Von J. Wiesbaur S. J.

I. *Veronica trilobia* Opiz.

Zwischen Laxenburg und Münchendorf fand ich Mitte April d. J. auf Getreidefeldern zwei auffallend von einander abweichende Formen der *Veronica hederifolia* L. Die Unterschiede bezogen sich nicht bloss auf die Kronenfarbe, sondern auch auf Behaarung, Blattform, Längenverhältnisse u. dgl. Bei der Bestimmung liessen mich sowohl Koch als Neilreich im Stich. Ja, nach des letzteren Diagnose von *Ver. hederifolia* L. musste ich, im Sinne dieses ausgezeichneten Floristen, auf eine für Niederösterreich neue Art denken. Dass die Pflanze mit azurblauer Krone die *Veronica triloba* Opiz sein könne, war sehr naheliegend. Diese Annahme fand auch in Čelakovský's Prodomus (S. 333) und noch eingehender in Menyhárth's Kalocsa sofort ihre Bestätigung. Letzteres Werk ist zwar dem Titel nach ungarisch, hat aber bei neuen und kritischen Arten und Formen so viele lateinische (mitunter auch deutsche, französische) Bemerkungen, dass einer, der, wie ich, nicht ungarisch versteht, durch dasselbe dennoch vortrefflich bedient wird. Um bei der Gattung *Veronica* zu bleiben, findet er z. B. gleich anfangs Nr. 618 die *Veronica Chamaedrys* L. in ihrer Mittelstellung zu *V. pilosa* W. und *V. peduncularis* M. B. auf mehr als einer halben Seite lateinisch besprochen, und zum Schlusse, was insbesondere angeführt zu werden verdient, Nr. 635 über *Ver. triloba* Opiz nach zwei Zeilen ungarischen Textes, der wie gewöhnlich den Fundortsangaben gewidmet ist, unter anderem folgende Stelle: „*Villosa (V. triloba) foliis trilobis vel subquinquelobis, lobis acutioribus, pedicellis villosis calycem aequantibus, vel eo duplo longioribus; laciniis calycinis pilosis, margine pilis longis ciliatis, floribus caeruleis, capsulis 1-bilocularibus, glaberrimis. — V. hederifolia flores habet dilute caeruleos, haec (triloba) vivide caeruleos, colorem V. triphyllae imitantes. Lobi illius foliorum rotundati, pedicelli pilis brevissimis pilosi, calycem ter-quinquies superantes, lacinae calycis glaberrimae margine pilis longis ciliatae, capsulae 4-loculares glaberrimae . . .*“

Leider habe ich es unterlassen, Früchte zu untersuchen. Das Uebrige aber passt alles sehr gut auf die beiden Ehrenpreise von Laxenburg.

II. *Viola sciaphila* Koch.

Herr Knapp ist mit der grossen Pflanzenzahl von Kalocsa nicht einverstanden. Ohne mich auf diesen Punkt hier einzulassen, muss ich, trotz des „notorisch monotonen Charakters des ungarischen Tieflandes *),“ Menyhárth's Zahl von 1059 vorläufig auf 1060 erhöhen

*) Wie K. sich ausdrückt.

und zwar durch die *Viola sciaphila* Koch, eine Pflanze, der das Arteurecht nicht bestritten zu werden pflegt. Heuer beobachtete ich die von einer Wiese des erzbischöflichen Parkes stammende Pflanze in ihrer ganzen Entwicklung und fand sie nicht nur mit der Beschreibung Koch's und der Abbildung bei Sturm, sondern auch mit der Innsbrucker Pflanze übereinstimmend. Sehr auffallend scheint mir zu sein, dass die Pflanze aus dem Tieflande am selben Tage, wie die aus dem Innthale in meinem Veilchengarten ihre ersten Blumen entfaltete: beide im Verhältniss zu den übrigen wohlriechenden Veilchen auffallend spät.

Dem entgegen dürfte die *Viola sciaphila* K. für Oberösterreich zu streichen sein; jedenfalls ist das Vorkommen um Steyr zweifelhaft geworden, nicht so sehr darum, weil ich heuer daselbst ausser *V. odorata*, *collina* und *hirta* keine andere hieher gehörige *Viola* als *hirta* \times *odorata* (*V. permixta* Jord.) habe finden können, als vielmehr deshalb, weil die von Brittinger selbst für den einstigen botan. Garten auf dem Freinberge bei Linz als *V. sciaphila* gelieferte Pflanze eben nur *V. permixta* Jord. (= *hirta* \times *odorata*) zu sein scheint.

Abgesehen von anderen Merkmalen ist die Blumenfarbe der *V. sciaphila* K. nahe die der *V. austriaca* Kerner und *V. cyanea* Čel. und somit von der *V. odorata* sehr abweichend. Die *Viola sciaphila* Britt. hingegen hat hierin mit *V. odorata* L. eine auffallende Aehnlichkeit und gab desshalb, da sie die Augen der Vorübergehenden von Ferne auf sich zog, zu manchen Einbrüchen in den genannten botan. Garten Veranlassung, die natürlich, da *V. permixta* geruchlos ist (*V. sciaphilla* K. ist wohlriechend), im besten Falle stets mit einer Enttäuschung endeten.

Dieses verlockende Merkmal nun kommt gerade der *V. permixta* (*hirta* \times *odorata*) im hohen Grade zu, welche Pflanze ich überdiess auch bei Lambach, Gunskirchen und Almegg beobachtet habe.

III. *Galium Wirtgeni* F. Schultz.

Auf den Wiesen um Kalksburg blüht seit Ende Mai *Galium Wirtgeni* F. Schultz, eine gleichfalls für unsere Flora neue Pflanze, die dem *Galium verum* L. sehr ähnlich ist, deren Blüthen aber jetzt noch ganz unentwickelt sind. *G. verum* L. pflegt erst in der zweiten Hälfte Juni oder gar erst anfangs Juli die Blüthen zu öffnen.

IV. *Festuca Uechtriziana* m.

Schliesslich muss ich noch einer dritten für Niederösterreich neuen Pflanze Erwähnung thun, die gleichfalls auf unseren Wiesen jetzt nicht selten ist. Es ist diess eine *Festuca*, die zwischen *Festuca elatior* L. und *F. arundinacea* Schreb. ihre Stellung hat, aber bei keiner untergebracht werden kann.

In Wien wurde mir diese Pflanze vor einigen Jahren als *F. elatior* bestimmt, deren Tracht und Standort sie theilt. Herr R. v. Uechtriz gab sich viele Mühe das Räthsel zu lösen, indem er zu

seinem ohnehin reichen Material noch allseitig sich neues verschaffte und Ansichten anderer Botaniker einholte. Er kam zu dem Resultate, dass sie durchaus nicht zu *F. elatior*, sondern, wenn sie nicht selbstständig ist, eher zu *F. arundinacea* als ausgezeichnete Varietät gehöre. Aus Dankbarkeit benenne ich sie deshalb diesem vortrefflichen Pflanzenkenner zu Ehren *F. Uechtriziana*. Von *F. elatior* unterscheidet sie sich, auch wenn sie mit ihr auf derselben Wiese wächst, sogleich durch die dunkelgrüne Farbe und beim Berühren durch grosse Rauheit. Bei Brunn ist sie auf einer Wiese als Raygras gesäet und übertrifft an Ueppigkeit das französische (*Avena elatior*). Man könnte die Pflanze füglich österreichisches Raygras nennen. Das Heu muss jedoch ziemlich rauh sein.

Kalksburg b. Wien, am 14. Juni 1878.



Ueber *Ornithogalum Visianianum* Tommas.

Von J. Freyn.

Diese Art wurde in dem zweiten Supplemente zu Visiani's Flora Dalmatica (1877) p. 60—61 beschrieben und auf Taf. I, Fig. 1 abgebildet *). Beschreibung und Abbildung stellen eine auf den ersten Blick dem *O. pyrenaicum* L. (= *O. sulfureum* R. S.) sehr nahe stehende Pflanze dar, welches hiernach nur durch lineale, am Rande eingerollte Perigonblätter abweichen würde. Da jedoch die Perigonblätter des *O. pyrenaicum* nicht eingerollt, sondern ganz flach sind, wie ich an der lebenden Pflanze wiederholt beobachten konnte, so mochte die Differenz zwischen beiden Arten eigentlich gleich Null erscheinen. Thatsächlich besteht aber dennoch ein sehr markanter und an den lebenden Exemplaren leicht kenntlicher Unterschied. Er findet sich in den Antherenträgern. Diese sind nämlich bei *O. pyrenaicum* ganz flach, ohne die geringste Erhebung oder Vertiefung. Bei *O. Visianianum* hingegen zeigt die obere (innere) Seite des unteren eiförmigen Theiles der Antherenträger zwei stark hervortretende Längsfalten, welche unter sich und von den dicklichen Seitenrändern durch je eine tiefe Furche getrennt sind.

Ausser diesem Merkmale sind noch zwei Eigenthümlichkeiten an *O. Visianianum* hervorzuheben. Die eine derselben besteht in den bis 4·5 Cm. breiten an der Spitze stark kapuzenförmigen Blättern der blühbaren (also komplett entwickelten) Pflanze, während die Blätter bei *O. pyrenaicum*, wenigstens an den von mir gesehenen zahlreichen lebenden Exemplaren, nie circa 2 Cm. Breite überschritten haben. Uebrigens sind die Blätter der letztgenannten Art an der Spitze ebenfalls etwas kapuzenförmig.

*) Dasselbst steht überall *O. Visianicum* geschrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J.

Artikel/Article: [Floristische Beiträge. 217-219](#)